

Können Trennbanken Finanzkrisen verhindern?

Kommt es zu [Krisen in den Finanzsystemen](#), stehen in aller Regel die Schuldigen schon fest. So auch bei der [Finanzkrise, die uns in den Jahren 2022/23 ins Haus flatterte](#).

Neben den herkömmlichen Personengruppen, wie den angeblich unfähigen oder auch korrupten [Bankmanagern](#) und den [führenden Politikern der Staaten](#)^{*}, die als Schuldige für das Versagen in der Finanzwelt verantwortlich gemacht werden, trifft es auch das Geldsystem in seiner Begrifflichkeit selbst. Ein Begriff, der in diesen Krisen immer wiederkehrend [zur Rettung des monetären Systems](#) ins Spiel gebracht wird, ist das *Trennbankensystem*.

Das Bankensystem sei in seiner Struktur, so die Apologeten, zu fest verbunden mit den Investitionsbanken und müsste folglich in kleinere und damit auch sichere sowie übersichtlichere Untereinheiten zerlegt werden. Aus dieser Sichtweise ist auch der Begriff des [Trennbankensystems](#) entstanden, der die Bankenwelt theoretisch grob in zwei Geschäftsfelder unterteilen sollte, nämlich in Geschäftsbanken und Investitionsbanken. Mit dieser Trennung, so die Annahme oder Behauptung von Vertretern des Trennbankensystems, würde das Insolvenzrisiko von den Geschäftsbanken weitgehend ferngehalten und dies hauptsächlich bei den Investitionsbanken belassen. Außerachtgelassen wird hier schon, dass es in Krisensituationen zu [Bankenzusammenschlüssen](#) kommt; [auch in der letzten von 2023](#).

Um eine sinnvolle Trennung der Banken im Geldsystem überhaupt in Erwägung ziehen zu können, ist es notwendig, Begriffe [der freien Konvertierbarkeit von Währungen](#) oder beispielsweise die [Geldmenge](#) ins Auge zu fassen und diese auch entsprechend zu klassifizieren. Damit befinden wir uns auch schon in einer geopolitischen Betrachtung mit der Frage, wie hier – also weltweit – ein gleichwertiges Trennbankensystem eingerichtet werden kann.

Um das Bild zu vervollständigen, soll der nächste Link die [Schuldenuhr der USA](#) zeigen, um den Kontostand der derzeitigen Staatsverschuldung der USA mit der angegebenen Geldmenge aus dem vorhergehenden Link zu vergleichen. Feststellen lässt sich daraus, auch wenn die Beträge sechs Jahre auseinanderliegen, dass hier eine Differenz im Geldmengenkontostand von annähernd 14 Billionen Dollar vorliegt. Das liegt größtenteils an der gestiegenen Staatsverschuldung. Um es geopolitisch zu betrachten, kann angenommen werden, dass in [China ähnliche Verhältnisse](#) herrschen.

Hier können noch zwei weitere Links über die [Staatsverschuldungsquoten wichtiger Staaten der Welt](#) und ihrer [Bruttoinlandsprodukte](#) Aufschluss geben.

Die Frage ist also, wie diese immensen Staatsverschuldungen in einem Geldmengenmodell wiedergegeben werden können, denn in den herkömmlichen Geldmengenmodellen sind diese Größen, wie die Staatsverschuldungen, nicht hinlänglich abgebildet.

Das Bild, das derzeit vorherrscht, und das geht aus diesen Links hervor, erzeugt den Eindruck, dass jegliches im Umlauf befindliche Geld ausschließlich nur durch Staatsverschuldung emittiert wurde. Dass dies nicht stimmt und hier eine [Überlagerung oder eine ungenaue Definition der Geldmengen](#) bei den Staatsverschuldungen stattgefunden haben muss, dürfte einleuchten. Auch findet das [aktuelle weltweite Börsengeschehen](#) mit seinen schwankenden Werten in den [Geldmengenmodellen](#) keinen hinreichenden Platz.

Wie das überschüssige Geld zustande gekommen ist und wohin es geflossen ist, lässt sich derzeit nicht genau erkennen und welche Schwierigkeiten bei der Steuerung dieser Geldflüsse bestehen,

^{*}Bezahlschranke

zeigt [dieser Link](#). Auffällig in diesem Zusammenhang war, dass die Krise 2022/23 mit dem [Zusammenbruch einer Anzahl von Kryptobörsen](#) begann, bei dem große Mengen Geld einfach verschwunden sind, beispielsweise zur Geldwäsche und [anonymen Entschuldung](#). Vermutlich ein Indiz zu den Empfindlichkeiten des Geldsektors, der rational kaum noch erfasst, geschweige beherrscht werden kann und darum auch zu einer gewissen [Unruhe auf dem Geldsektor](#) führte.

Aus dieser Lage heraus ist es schon äußerst schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, ein Aufgabenprofil für ein Trennbankensystem zu erstellen, um das Geldsystem allgemein stabil zu halten. Schon bei der Inflationsbekämpfung zeigt sich, in welche Konflikte Zentralbanken geraten können, um letztlich [in paradoxen Handlungsbereichen](#) zu landen ([Stagflation](#)). Mit anderen Worten: Was immer auch in solchen Situationen unternommen wird, es löst einfach die Probleme nicht und schafft andere – meist noch größere – herbei.

Siehe auch:

[Greensill-Bank](#)

[Zur Bewältigung der Greensill-Affäre](#)

[Die Verflechtung: Credit Suisse und Greensill](#) (2021 03 10)

[Letzte Generalversammlung der Credit Suisse](#) (2023 04 04)

[Ein weiterer Börsensturz bei einer US-Krisenbank](#) (2023 04 26)

[In den kommenden Jahren werden die Staatsfinanzen unter enormen Stress geraten.](#)(2023 05 21)*

[Schuldenaufnahme aller Länder übersteigt die Weltwirtschaftsleistungen](#) (2023 05 28)*

[Musterbeispiel eines Wertezwangs einer Währung](#) (2023 05 30)

[Probleme mit einem digitalen Euro](#)

* Bezahlschranke

* Bezahlschranke